

CHRONIK

Unter dem Vorsitz des Stellvertretenden Generalsekretärs des ÖRK, Dr. Norman Goodall, traten 50 Vertreter konfessioneller Weltbünde, regionaler Kirchenräte und des Ökumenischen Rates zu viertägigen Beratungen zusammen, die das Problem der „Konfession“ zum Gegenstand hatten. Zusammenkünfte dieser Art sollen künftig alle zwei Jahre stattfinden und in der Zwischenzeit durch kleinere Tagungen, die sich mit dringlichen praktischen Fragen befassen, ergänzt werden.

Auf Einladung des Patriarchen Athenagoras von Konstantinopel kamen Ende September 36 orthodoxe Würdenträger zu dreitägigen Beratungen fast aller orthodoxen Kirchen auf Rhodos zusammen. Lediglich die Kirche von Griechenland war ferngeblieben, hat sich aber die Beschlüsse der Konferenz nachträglich zu eigen gemacht. Der Vorschlag, die Orthodoxe Kirche solle mit Rom „auf der Basis der Gleichberechtigung“ Gespräche führen, wurde einmütig bejaht, doch jeder Kirche freigestellt, ob sie zur 2. Session des Vatikanischen Konzils Beobachter entsenden wolle.

Gegen jede Form der Rassendiskriminierung protestierte der Methodistische Weltbund auf einer Tagung seines Exekutivausschusses in Stuttgart. Neu in den Methodistischen Weltbund aufgenommen wurde die „Evangelische Vereinigte Brüderkirche“ (in Deutschland als „Evangelische Gemeinschaft“ bekannt).

Vom 16.—20. September 1963 wurde in Woudschoten (Holland) die Konferenz der Internationalen Vereinigung für apostolischen Glauben und apostolische Kirchenordnung (ILAFO) abgehalten, die sich die Bewahrung des „katholischen“ Erbes in der Ökumene auflegen sein läßt.

Ein weltweites Zentrum für liturgische Studien, wo protestantische, orthodoxe und römisch-katholische Theologen zum Gespräch über Fragen des gottesdienstlichen Lebens innerhalb ihrer Kirchen zusammenkommen können, soll in Boca Raton (Florida/USA) errichtet werden.

Eine sechsköpfige Delegation der amerikanischen Brüderkirche hat im Oktober den Besuch erwidert, den ihr im August eine Delegation der Russischen Orthodoxen Kirche abstattete.

Papst Paul VI. empfing den Leiter des Außenamtes des Moskauer Patriarchats, Metropolit Nikodim, Mitte September in Privataudienz.

Eine sechstägige Konferenz der europäischen Minderheitskirchen in den romanischen Ländern, die erstmalig 1950 und dann wieder 1958 tagte, führte Anfang Oktober in Leysin (Schweiz) etwa 100 protestantische Delegierte der verschiedensten Denominationen zusammen. Allgemein wurde dabei eine Besserung der Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche festgestellt.

Das 1959 in Arnoldshain begonnene Theologengespräch zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Russischen Orthodoxen Kirche ist Ende Oktober in der Geistlichen Akademie Zagorsk bei Moskau fortgesetzt worden. Im Mittelpunkt stand die Frage nach dem Wirken des Heiligen Geistes im Gottesdienst und in den Sakramenten.

Mit einer Feierstunde in der Evangelischen Akademie Arnoldshain ehrte die Evangelische Kirche in Deutschland Dr. W. A. Visser 't Hooft anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums als Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen. Die Ehrung fand im Rahmen der alljährlich vom Kirchlichen Außenamt veranstalteten Tagung der landeskirchlichen Referenten für ökumenische Aufgaben statt, zu deren Rednern neben Dr. Visser 't Hooft u. a. Bischof Lesslie Newbigin und Henry F. Makulu (Bossey) gehörten.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland beschloß, sich um eine engere Koordination der in den deutschen Kirchen vorhandenen ökumenischen Arbeitszweige zu bemühen.